

ESSEN & Trinken

Der Pongau bietet eine bunte Vielfalt hochwertiger Restaurants, gutbürgerlicher Gasthöfe, trendiger Pubs und heißer Szene-Treffs. Jede Woche stellen wir eine kleine Auswahl vor. Wenn auch Sie Ihr Lokal präsentieren möchten – Infos: 06412/4905-945 od. E-Mail: sabine.eicher@svh.at

urban
DIE FLEISCHEREI

BONUS
FLEISCHER

frische Knacker
Handwerksqualität,
die man schmeckt!

6⁹⁰
1kg

NATÜRLICH GUT
NATÜRLICH FRISCH
NATÜRLICH URBAN

info@urbiss.at Die Fleischerei
www.urbiss.at in St. Johann
im Pongau!

Preis gültig 14.4 bis 23.4.2016

ESSEN & TRINKEN

- Ihr wöchentlicher Auftritt
- mit **bester** Platzierung
- zu günstigen **Tarifen**



Sabine Eicher
Tel. 06412/4905-945
Sabine.Eicher@svh.at

Pongauer
Nachrichten

Schmiedekunst hat Zukunft

Beim Plaudern in der Schmiede von Rochus Krallinger kamen Geschichten aus der Skibob-Vergangenheit und der Kunstschmiede-Zukunft ans Tageslicht.

MICHAEL HOFFMANN

ST. MARTIN. Der ehemalige Berufsschullehrer Sepp Gantschnigg aus Bischofshofen erinnerte sich an seinen Schüler Rochus Krallinger als einen „vifen Burschen“, der ab und zu schon mal mit dem Mercedes vom Vater in die Schule gekommen war. Den „vifen Burschen“ bestätigt im Laufe der Diskussion in der Schmiede des Unternehmers in St. Martin auch Altbürgermeister Rudolf Lanner: „Ein bedeutender Betrieb für St. Martin, in dem stets die Zeichen der Zeit erkannt und Skeptiker immer wieder von der Richtigkeit des Weges überzeugt wurden.“

Die zweite von 25 Stationen der „PN“-Veranstaltungsreihe „Damit es nicht vergessen wird“ sorgte in der ausgeräumten Werkstatt für ein volles Haus. Das Musikum Kuchl sorgte mit zwei großartigen Ensembles für besonderen Klang. Am Freitag der Vorwoche diskutierten dort ne-

ben Rochus Krallinger noch sein ehemaliger Skibob-Nationalteamkollege Alexander Irausek aus Bad Hofgastein, Krallingers längstdienender Mitarbeiter

Damit es nicht vergessen wird

Eine Initiative der Pongauer Nachrichten

Sepp Lanner – mit stattlichen 47 Dienstjahren – und sein Nachfolger und Schwiegersohn Markus Langegger. Letzterer arbeitete als Kfz-Mechaniker, als er Ann-Katrin Krallinger kennenlernte. „Das Erste, was sie gefragt hat, war: Was arbeitest du? Na ja, ich hab bald darauf die Lehre als Kunstschmied begonnen, mit viel jüngeren Burschen die Schulbank gedrückt. Es war ein richtiger Schritt.“

Neben der Schmiede führten die Eltern des heutigen Inhabers damals auch eine Tankstelle und vermieteten Gästezimmer. Ei-



Das Quartett hatte viel zu erzählen: Sepp Lanner, Markus Langegger, Alexander Irausek und Rochus Krallinger (v. l.)

BILDER: MIGU



Ensembles des Musikums Kuchl – mit jungen Künstlern aus dem Lammertal – beeindruckten die Besucher in der Schmiede, darunter auch Speedway-Staatsmeister Daniel Gappmaier (rechts im Hintergrund).

gentlich war Rochus vorerst mehr an der Skibob-Laufbahn interessiert. Dort feierte er großartige Erfolge. Aus der Zeit stammt die Freundschaft zu den Gebrüdern Irausek, zum späteren Serienweltmeister Walter Kroneisl, der extra zu der Veranstaltung nach St. Martin anreiste, oder zu Slalom-Ass Klaus Heidegger. Krallinger: „Mit dem bin ich zusammen beim Bundesheer gewesen und hab ihn ab und an im Kofferraum vom Mercedes zu seiner Freundin in den Pinzgau gefahren, wenn er gerade wieder mal Ausgangssperre hatte.“

Kroneisl organisierte zu Krallingers 50. Geburtstag eine Reise zu Heidegger, der nach der Skikarriere als Unternehmer in Amerika sehr erfolgreich wurde. Krallinger schmunzelnd: „Kalifornien, das wäre noch ein Exportland für die Zukunft. Da stehen vielleicht Villen.“

Villen haben es dem Kunstschmied, der nach dem frühen Tod seines Vaters die Skibob-Karriere beenden musste, angetan. Er hat sich von der einstigen Leuchten-Serienproduktion zum Spezialisten für Sonderanfertigungen jeder Art, besonders für Gartengestaltung, entwickelt. Durch Mundpropaganda und Messebesuche wurden wohlhabende Besitzer von Anwesen in der Schweiz auf ihn aufmerksam. 30 Prozent beträgt schon der Exportanteil in die Schweiz. Der Un-

ternehmer: „Ich erinnere mich an viele tolle Aufträge. Einer wollte einen edel vergoldeten, breiten Handlauf für sein Stiegenhaus. Das gab es in Österreich gar nicht, wir mussten in der Schweiz fertigen lassen. Unsere Handwerkskunst steht bei den Kunden sehr hoch im Kurs.“

Sepp Lanner wird in einigen Monaten, nach 47 Dienstjahren, in den wohlverdienten Ruhestand treten. Er erzählte über die Entwicklung des Handwerks, über viele neuartige Geräte und dass der heutige Trend ein Stück weit weggeht von der einstigen



„Ein besonderer Abend in stimmiger Atmosphäre.“

Max Stürmer, Bildungswerk Pongau

Arbeit an Drehbank und Amboss, heute nur noch selten gelocht und gespalten wird. Lanner: „Früher haben sich Lehrlinge beim Streichen der Geländer mit Farbe beschmiert. Die waren manchmal schwärzer als das Werkstück selbst.“

Eigentlich war Vater Krallinger ja Lungötzter, erinnerte sich Blasius Oberauer: „Weil er aber dort keinen Platz zum Erweitern fand, ist er nach St. Martin übersiedelt.“ In den Jahrzehnten haben viele St. Martin ihre Häuser mit

Schmiedeeisen von Krallinger verschönert.

Dass die Gemeinde aktuell keinen Großauftrag vergibt, erklärt Bürgermeister Johannes Schlager schmunzelnd: „Wenn er keine goldenen Handläufe in Österreich machen kann ...“

Für das Engagement als Vermieter und für Veranstaltungen wie das Hufeisenschmieden zum Jahreswechsel, aber auch für viele Kunden, die nach St. Martin kommen, dankte Tourismuschef Horst Weiß: „Hoffentlich findet das Schmieden nach einer Pause in Zukunft doch wieder statt.“

Markus Langegger informierte die Besucher, dass derzeit ein Ausstellungsgarten gebaut und dort die neueste Entwicklung des Hauses, die Linie LaKra mit Grill-Feuerschalen, präsentiert wird.

Nicht nur über das Sportliche erzählten Irausek, Kroneisl und Krallinger – und schwelgten in Erinnerungen.

„In Seefeld haben wir einst die Idee geboren, mit Skibobs über die Schanze zu springen. Das Fernsehen war sofort dabei. Mich haben sie als Ältesten vorge-schickt“, erinnerte sich Irausek: „An die 50 Meter sprangen die ‚wilden Hunde‘, auf die ich stets aufpassen musste, weil sie immer irgendeinen Streich auf Lager hatten.“

Krallinger: „Der Sport hat mir viel gegeben, vor allem Freundschaften, die bis heute halten.“



Walter Kroneisl: „Der Sport brachte uns viele Freundschaften und Erinnerungen an eine großartige Zeit.“



Blasius Oberauer: „Hätten die Krallingers in Lungötz erweitern können, wären sie wohl dort geblieben.“



Rupert Krallinger: „Auf der Skihütte hatten die Burschen einiges getrunken. Dann haben sie ihre Bindungen nicht ordentlich zugemacht und waren nach dem Start des Rennens ‚zufällig‘ gestürzt.“

Wegen seiner Sport-Vergangenheit unterstützt er wohl auch seinen jüngsten Mitarbeiter im achtköpfigen Team: Den amtierenden Speedway-Staatsmeister Daniel Gappmaier, der vom Dachdecker zum Schmied umsattelte.

Die nächste Veranstaltung der Serie „Damit es nicht vergessen wird“ findet am Freitag, dem 29. April, ab 19.30 Uhr im Stall beim Weitmoser in Bad Hofgastein statt – wieder von Bildungswerk, Musikum und EU-Leaderprojekt begleitet und unterstützt.